

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Freuwört,  
August

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr.: 1035

~~1AR(RSHA) 87164~~



Günther Nickel  
Berlin SO 30

Pf 35

1

Personalien:

Name: August Freuwört  
 geb. am 11.3.07 in Lutter  
 wohnhaft in Braunschweig, Eichtalstr. 32  
 Jetziger Beruf: Reg.-Insp. i. R.  
 Letzter Dienstgrad: 49-Oberstf.

Beförderungen:

am 21.6.43 zum Untersturmführer  
 am 9.11.43 zum Obersturmführer  
 am ..... zum .....  
 am ..... zum .....  
 am ..... zum .....  
 am ..... zum .....

Kurzer Lebenslauf:

von 1913 bis 1921 Volksschule  
 von 1921 bis 1923 Elternhaus  
 von 1.5.23 bis 31.3.26 kfm. Lehrling  
 von 14.5.26 bis 31.5.38 Polizei  
 von 1.7.38 bis 30.4.39 Landesversicherungsanstalt  
 von 1.5.39 bis Staatspolizei Braunschweig  
 von ..... bis .....  
 von ..... bis .....

Spruchkammerverfahren:

~~Ja~~/nein

Akt.Z.: ..... Ausgew.Bl.: .....

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .  
 Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
2)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
3)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
4)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
5)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
6)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
7)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
8)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
9)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
10)	. . . . .	. . . . .	. . . . .

<u>F r e u w ö r t</u>	<u>August</u>	<u>11.3.07 Lutter</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ...F.1.... unter Ziffer .....54.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt .....1939..... in  
(Jahr)

Berlin, Großbeerenstr. 28

~~Nachkriegsanschrift: Braunschweig, Eichthal 31/32~~

Lt. Mitteilung von SK Nordrh.-Westf., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 19.5.64 an: SK. Nieder- Antwort eingegangen:  
sachsen

3. JUNI 1964.

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis  
vom .2.6.1964...... in ., Braunschweig, Eichthalstr. 32

.....  
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....  
vom ..... verstorben am: .....

in .....  
Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

StA Braunschweig 1 Js 1144/60 (SK Niedersachsen)  
StA Karlsruhe 1 Js 2138/58 (Ehrlinger) (SK Baden-Württemberg)

4

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den <sup>20.5.</sup> 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

VIII 8/11 ✓

An

Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
z. H. v. Herrn KOK Seth -o.V.i.A.-  
3 H a n n o v e r  
Am Welfenplatz 4

LKPA NIEDERSACHSEN  
Sonderkommission - Z - ref  
Eingang 21.5.64  
TB. NR.: 766/64

VII/2

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

..... F r e u w ö r t ..... August .....  
(Name) (Vorname)  
..... 11.3.07 Lutter ..... Braunschweig, Eichthal 31/32 .....  
(Geburtstag, -ort, -kreis) (letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

In Auftrage  
*Mahlow*  
(Mahlow) KOK

Ke/Ma

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
lauten richtig:

Die gesuchte Person ist - ~~vor~~ xxx - wohnhaft und polizeilich gemeldet:  
**in Braunschweig, Eichtalstr. 32**  
ist verzogen am \_\_\_\_\_ nach \_\_\_\_\_

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_  
beurkundet beim Standesamt \_\_\_\_\_ Reg.-Nr. \_\_\_\_\_

Die gesuchte Person ist vermißt seit  
Todeserklärung durch AG  
am \_\_\_\_\_ Az. \_\_\_\_\_

Sonstige Bemerkungen:

Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
→ Sonderkommission Z -

Tgb.Nr.: 766/64 (VIII)

Hannover, den 2. Juni 1964

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 Berlin 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7

*B 4/6.*

Im Auftrage:

*[Handwritten signature]*

( )

T-URGENT 5

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 16.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **August Freu w ö r t**  
Place of birth:  
Date of birth: **11. 3. 07 Kutter**  
Occupation:  
Present address:  
Other information:

1211877

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	✓	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	✓	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	✓	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Teil.Buch RSHA 1942/43: PJ, II C 4, Hedemannstraße 14

1) Auskünfte ausgew. - Fotokop. angef. -

2) Mappe Polizei - Gestapo, Seite 20; Bef. Nr. SB 28/41 (Stapo)

3) 22. 7. 59 Lindwigenburg, 2. 5. 61 Frankfurt, 5. 11. 61 Dünnebühl;

Vw 6/11.63

35

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Freiwörter *Freiwörter* *Freiwörter*

August 6

Mitglieds Nr. 4113622 Zu- und Vorname

Geboren 11.3.07 Ort Lutter

Beruf *Rev. Oberlehrer* Ledig, verheiratet, verw.

Wingetreten 1.5.37

Ausgetreten

Wiedereingetr.

*Pr. 6/40/35*  
*Pr. 1.11.42*

~~Wohnung *Bn* *Mangengasse 36*~~

~~Ortsgr. *Bremen* Gau *Westf. Süd*~~  
*Wefer-Eme*

~~*Wasser 1:59/9*~~

Wohnung *H* *Allstadtweg 6*

Ortsgr. *Braunschw.* Gau *Süd. Br.*

*Braunes Haus 9.42/3 (1.10.42)*

Wohnung *Berlin, Großkasselerstr. 10/11*

Ortsgr. *Braunes Haus* Gau *W. Br.*

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. *Gülden* Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.	Eintritt in die //		Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U-Stuf.	21.6.43	Reichsrich. 4. Aufb. 21643-				14.4.39.	423462				
O-Stuf.	9.11.43					1.5.37	4 113 622				
hpt-Stuf.							11.3.07				
Stuf.						Größe: 174	Geburtsort: Lutter				
O-Stuf.						// 3. R. Winkelträger:	SA-Sportabzeichen Olympia				
Staf.						Coburger Abzeichen	Reitersportabzeichen Fahrabzeichen				
Oberf.						Blutorden Gold. HJ-Abzeichen	Reichsportabzeichen * br. D. L. R. G. * br.				
Beif.						Gold. Parteiabzeichen Gauehrenzeichen	// Leistungsabzeichen				
Gruf.						Totenkopfring	D. A. d. NSDAP.]				
O'Gruf.						Ehrendegen					
						Julleuchter					
Zivilstrafen:	Familienstand: <u>VH.</u> 7.10.33		Beruf: <u>Büroangestellter</u> <u>Pol. Inspektor</u> erlernt <u>Pol.</u> <u>Inspektor</u> <u>lebt</u>			Parteitätigkeit:					
	Ehefrau: <u>Elisabeth Dilba</u> 1871 M. Bremen Mädchenname <u>                    </u> <u>                    </u> <u>                    </u> Geburtsort und -ort		Arbeitgeber:								
	Parteiangehörigkeit: Tätigkeit in Partei: <u>N.S.F. N.S.V.</u>		Volksschule <u>1. Kl.</u> Höhere Schule Fach- od. Gew.-Schule      Technikum Handelschule      Hochschule Fachrichtung:								
//-Strafen:	Religion: <u>ogl.</u> R. A. <u>30.5.36</u>		Sprachen:			Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):					
	Kinder: <u>M.</u> <u>W.</u> 1. <u>5.10.36</u> 4. <u>11.6.34</u> 4. 2. <u>8.3.41</u> 5.      2.      5. 3.      6.      3.      6.		Führerscheine:								
	Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahnennachweis:			Lebensboten:					

<p>Stelkorps: von bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo:</p> <p>nJ:</p> <p>SA:</p> <p>SA-Ref:</p> <p>NSFK:</p> <p>NSFK:</p> <p>Oerdensburgen:</p> <p>Arbeitsdienst:</p>	<p>Alte Armee:</p> <p>Front:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen <i>K.V.K. II m.S. Ostmed 41/42</i> <i>Pol. D. A. II Stufe</i></p> <p>Derw.-Abzeichen:</p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandstätigkeit:</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Befond. sportl. Leistungen:</p>
<p>ff-Schulen: von bis</p> <p>Tölg</p> <p>Braunfchwieg</p> <p>Berne</p> <p>Socft</p> <p>Bernau</p> <p>Dachau</p>	<p>Reichswehr:</p> <p><i>Polizei: 1.1.33. - 24.9.34.</i></p> <p>Dienstgrad: <i>Ob. Wächter</i></p>	<p>Aufmärsche:</p> <p>Reichsreer:</p> <p>Dienstgrad</p>

# R. u. G. = Fragebogen

(Von Frauen fünggemäß auszufüllen)

Name und Vorname des H. Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht.

Dienstgrad: \_\_\_\_\_ H.-Nr. \_\_\_\_\_

Sip. Nr. \_\_\_\_\_

Name (leserlich schreiben): Freu w ö r t, August

in H. seit \_\_\_\_\_ Dienstgrad: \_\_\_\_\_ H.-Einheit: \_\_\_\_\_

in GA von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_, in HJ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Mitglieds - Nummer in Partei: 4 113 622 in H.: \_\_\_\_\_

geb. am 11.3.1907 zu Lutter a. Boge Kreis: Gandersheim

Land: Braunschweig jetzt Alter: 33 Glaubensbekenntnis: D.G.E. (L)

Jetziger Wohnsitz: Braunschweig Wohnung: Rudolfplatz 4 a

Beruf und Berufsstellung: Polizeiinspektoranwärter

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):  
Reichssportabzeichen (Bronze) Grundschein der Deutschen-Lebensrettungsgesellschaft.

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit: vom 1.6.19

Dienst im alten Heer: Truppe \_\_\_\_\_ / von \_\_\_\_\_ / bis \_\_\_\_\_ /

Freikorps . . . . . / von \_\_\_\_\_ / bis \_\_\_\_\_ /

Reichswehr . . . . . / von \_\_\_\_\_ / bis \_\_\_\_\_ /

Schutzpolizei . . . . . Bremen von 14.5.1926 bis 31.5.1938

Neue Wehrmacht . . . . . Lapo Bremen von 1.1.1933 bis 24.4.1934

Letzter Dienstgrad: Oberwachtmeister

Frontkämpfer: \_\_\_\_\_ / bis \_\_\_\_\_ / ; verwundet: \_\_\_\_\_ /

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Polizeidienstauszeichnung 3

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): verheiratet seit 7.10.1933

Welcher Konfession ist der Antragsteller? Deutsche G.E. (L) die zukünftige Braut (Ehefrau)? Deutsch.G.E. (L)  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evangelisch

Ist Ehestands - Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Finanzamt Bremen - Ost

Wann wurde der Antrag gestellt? 31.7.1933

Wurde das Ehestands - Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands - Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? \_\_\_\_\_

Hefttrand

# Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

10

Herr Ernst August Franz Freiwirth, wurde geboren am 11. 3. 1907  
in Lutter s. Bge. als 7. Kind des Hausbauers Heinrich Freiwirth  
und seiner Ehefrau Auguste, geb. Faustmann. Ich bin ein  
Abkömmling. Mein Geschlechtsbuch ist bei Herrn  
Herrn (Ludendorff).

Vom Jahre 1913 bis zum Ende der Volksschule meines  
Heimatortes und vom Jahre 1918 bis zum regulären  
Abitur hier in Lutter s. Bge.

Nach meiner Abmatura wurde ich auf 2 Jahre in  
den Reichsheer. Ich wurde hier am 1. 5. 1923 bei der  
Lehrtruppe 1. Bge., 1. Bataillon, 1. Kompanie, 1. Zug,  
Lutter s. Bge., als Hauptmann eingetradet. Nach  
dem ich am 1. 4. 1926 meine Dienstzeit beendet habe, wurde  
ich hier auf längere Zeit als Reserveoffizier tätig.

Vom 1. 5. 1926 bis zum Ende meiner 12-jährigen  
Dienstzeit bei der 1. Bge. in Preußen. Hier wurde ich  
nach einem Jahr zum Feldwebel befördert, 3 Jahre  
später zum Feldkapitän und nach 7-jähriger  
Dienstzeit zum Major befördert. Vom  
1. 1. 1933 - 31. 4. 1934 wurde ich in Preußen  
Preußen am 1. 1. 1933 zum Major befördert. Vom 15. 11. 1935  
bin ich zum Feldwebel - Reserveoffizier ernannt und am 31. 5.  
1935 als Hauptmann ernannt.

Während meiner 12-jährigen Dienstzeit habe ich den  
Vortrag in der Religionslehre regelmäßig befüllt und  
am 10. 5. 1930 die Abprüfung I, am 22. 5. 1931 die  
Abprüfung II (Religionslehre) bestanden. Außerdem er-  
reichte ich mit meiner Tätigkeit die Beförderung zum  
Kapitän der Reserve. Hier sind die Beförderung  
zum Hauptmann der Reserve und die Beförderung zum  
Major der Reserve.

Oder

Seite 10

Am 26. 10. 1938 wurde mit der *Polizeidirektionsprüfung* 3. M  
Stufe verschieben.

Am 1. 7. 1938 erhielt ich von dem *Landes-  
versicherungsamt Braunschweig* meine *Lebensversicherung* als  
Ouvrier für den *Landesversicherungsamt*. Auf meinen  
Wunsch bin ich am 30. 4. 1939 bei der *Landesversicherungs-  
amt Braunschweig* mitrückgekehrt. Seit 1. 5. 1939 befinde ich mich  
bei der *Landesversicherungsamt Braunschweig* als *Polizei-Inspektor-  
Ouvrier*.

Seit dem 7. 10. 1938 bin ich *verheiratet* mit der *Lehrerin*  
*Dilba*, Tochter des *Pol.-Hauptmanns* *Georg Dilba*. Auf  
meine *Lebensversicherung* ist meine *Lebensversicherung*. In der *Lebensversicherung*  
mit einem *Lehrer* und ein *Kind* geboren.

Seit dem 1. 5. 1937 bin ich *Mitglied* der *Nationalsozialistischen  
deutschen Arbeiterpartei*. Außerdem bin ich *Mitglied*  
der *Volkswohlfahrt*, der *Reichsbildungsverbände* und der  
*Reichskolonialverbände*. Meine *Frau* gehört der *NS-Frauenbewegung*  
an. Vom 1. 6. 1937 - 30. 6. 1938 war ich als *Lehrer* in  
der *Orthodoxen Braunschweig-Welle* tätig.

*Ouvrier* *Frauenverb.*

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.

*Handwritten signature*



Deftranb

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

13



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Freuwört Vorname: Heinrich  
Beruf: Handelsmann Jegiges Alter: 77 Sterbealter: /  
Todesursache: /  
Überstandene Krankheiten: /

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Faustmann Vorname: Agnes  
Jegiges Alter: 74 Sterbealter: /  
Todesursache: /  
Überstandene Krankheiten: /

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Freuwört Vorname: Johann Friedrich  
Beruf: Tagelöhner u. Häusling Jegiges Alter: / Sterbealter: 65  
Todesursache: natürlicher Tod  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Spandau Vorname: Johanne Wilhelmine  
Jegiges Alter: / Sterbealter: 64  
Todesursache: natürlicher Tod  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Faustmann Vorname: Andreas Josef  
Beruf: Arbeiter Jegiges Alter: / Sterbealter: 79  
Todesursache: natürlicher Tod  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Stanicki Vorname: Katharina  
Jegiges Alter: / Sterbealter: 82  
Todesursache: natürlicher Tod  
Überstandene Krankheiten:

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.  
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Braunschweig  
(Ort)

15.7.1940

19

(Datum)

*Heinrich Freuwört*  
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen  
Chefrau bezieht sich nur auf Punkt a

15

Amsterd., den 25. 5. 1943

Lebenslauf.

Ich, Louis August Philipp Janssen, wurde geboren am 11. März 1907 in Lutter s. Pöge. Ich bin Kind des August-Philipp Janssen und seiner Ehefrau Auguste, geb. Janssen.

Ich bin evangelischer Bekenntnis. Meine Eltern sind beide evangelisch.

Vom Jahre 1913 bis September des Vorjahres war ich im Volkshochschulverein mitgewirkt und wurde April 1930 wegen unregelmäßiger Anwesenheit aus dem Verein ausgeschlossen.

Mein zehnjährige Schulbesuch endete im Jahr 1917 in der evangelischen Volkshochschule. Danach kam ich am 1. Mai 1923 bei der Firma Pöhl & Söhne, Fabrik für mechanische Feinwerkzeuge, Lutter s. Pöge, als Maschinenführer in die Lehre. Am 1. April 1935 meine Lehrzeit beendet, worauf ich für einige Monate in die Landwirtschaft übertrat.

Am 14. März 1936 begann meine zehnjährige Lehrausbildung bei der Fabrik für mechanische Feinwerkzeuge in Bremen. Hier wurde ich nach einem Jahr zum Feinmechanikerlehrling, drei Jahre später zum Feinmechaniker und nach dreijähriger Ausbildung zum Feinmechaniker befördert. Vom 1. Januar 1933 bis 24. April 1934 war ich der Landesjugendleitung in Bremen aus. Danach erfolgte meine Beförderung zum 1. Rang des Feinmechanikers.

Am 16. November 1935 kam ich zum Feinmechanikerlehrling in Bremen. Seit dem 1. März 1938 als Feinmechanikerlehrling in Bremen.





18

Reichsstatistikamt

I A 5 B An. 7 253

Berlin, den

Sehr geehrter Herr Hauptmann!

Ich habe das Schreiben vom 1.1.1941 erhalten und bin Ihnen dafür sehr dankbar.

Ich habe die Angelegenheit geprüft und bin der Ansicht, dass Sie für die Besetzung der Stelle geeignet sind.

Die Besetzung der Stelle ist mit dem 1.1.1941 erfolgt. Ich bitte Sie, sich mit dem Personalhauptamt zu verbinden.

- Namen: ...
- Beh. vordem: ...
- Aussicht: ...
- Schwidrig: ...

Beidem F. nach ... in  
 öffentlichen Dienst ... 1.5.1939 die  
 ... erfolgte seine Berufung  
 zur Schutzpolizei. Nach ...  
 ... wurde er aus der Schutzpolizei entlassen. ...  
 ... in die ... Polizei erfolgte am 1.5.1939  
 am 1.1.1941 wurde er zum Pol.-Insp. ernannt.

Von seinen Vorgesetzten wird er in charakterlicher, welt-  
 anschaulicher und leistungsmässiger Hinsicht gut beurteilt.  
 F. entspricht den Voraussetzungen für eine Beförderung ge-  
 mäss den gegebenen Beförderungsvorgaben vom 1.1.1942.

D.W.

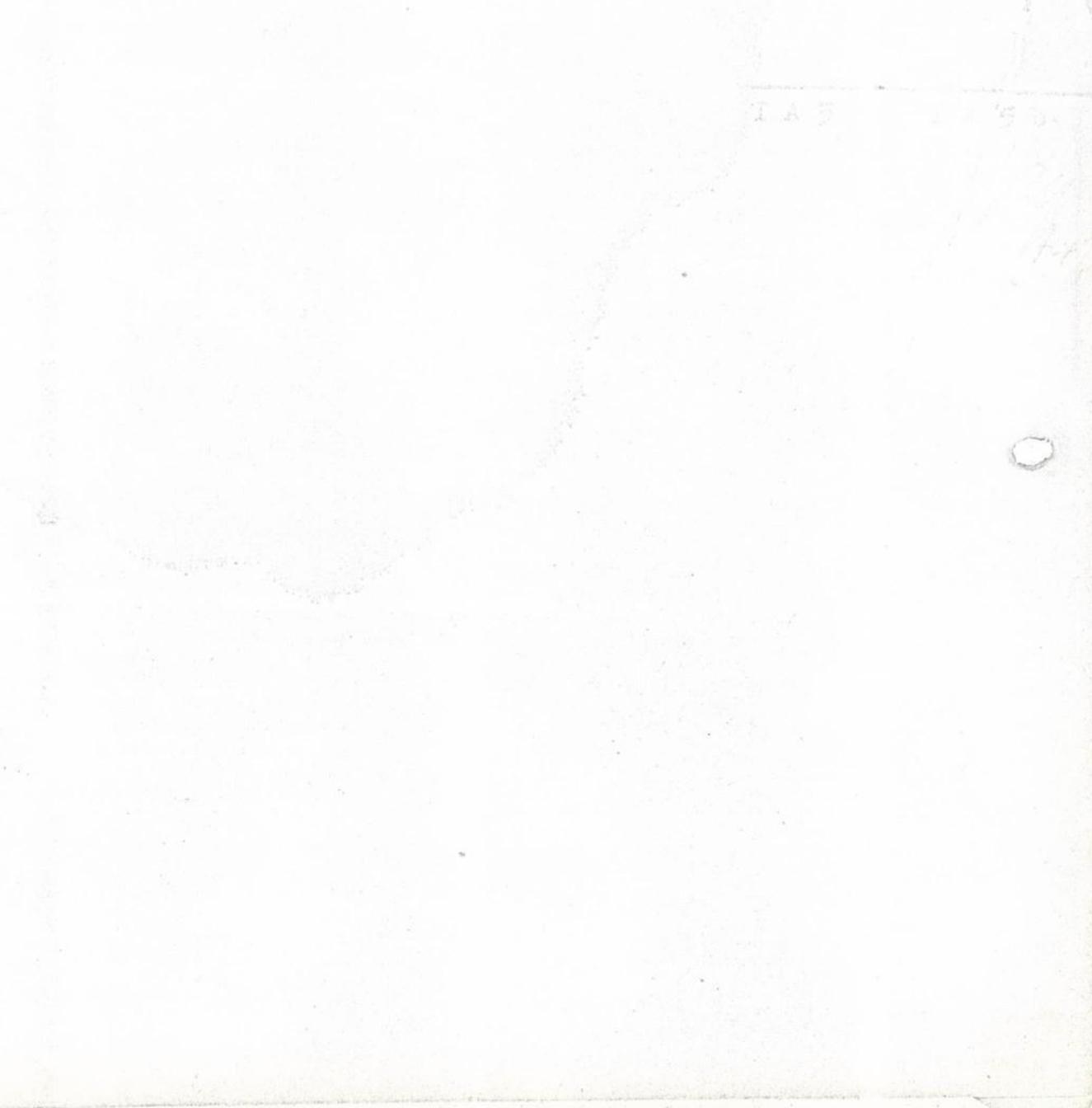
19

Die ... ..  
... ..  
... ..

- 1. ... ..
- 2. ... ..
- 3. ... ..

In ... ..  
gen. von ... ..

IA 3 1250



20

An das

Referat I A 5

im Falle

Gegenstand:

Beförderung zum Sturmführer

- Anlagen:
1. Stammlisten-Vorsicht
  2. Dienstleistungsbericht und Beurteilung
  3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
  4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptsturmführer
  5. Dienstleistungsprotokoll
  6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des III. St. Nikolaus August Probst

zum Reichsionenerheitshauptamt - Abt. II - zum

Sturmführer

zuzulassen zu wollen.

~~Schwerpunkte gleichzeitig~~

Benennung zum Führer

Beauftragung mit der Führung

Beauftragung m. d. W. d. G.

Verwandtschaft:

geb.: 11.3.1907  
 P.-Nr.: 423 462  
 Partei-Nr.: 4 113 622  
 Dienststellung: Pol.-Inspektor  
 Konfession: Gottgläubig auch Katholik  
 und ...  
 Sportabzeichen: Reichssportler  
 ...  
 Vermögensverhältnis: ...  
 UK-Stellung für Sion.-Pol.  
 Verheiratet: seit 7.10.1933  
 Ehefrau: geb. 18.7.1911  
 Kinder:  
 1.) geb.: 16. 3.34  
 2.) " 5.10.36  
 3.) " 8. 3.41  
 Probst hat in der Zeit vom 30.3.-  
 22.4.43 am Sion.-Führerlehrgang in Prag  
 mit Erfolg teilgenommen.

*Probst*  
4-Standartenführer

Berlin, den 31. Mai 1943.

Anmerkungen: 1. Originalunterlagen und Anweise sind nicht mit einzureichen  
 2. Deutsche Schrift möglichst Schreibmaschine.  
 3. Die Anlagen 1, 2, 3, 4 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.  
 4. Bei etwanger zur Beförderung notwendiger Begründung und Weiterübernahme ist die Rückseite zu benützen.

21

Beurteilung:

Aufgrund des Vorschlags des Chefs der Sicherheitsabteilung und des SD vom 1.7.1941 -I 1012 Nr. 79/41- kann der Staffelmann August F. zur 4. Stufe (Stabsführer) zum 4-Übersturmführer befördert werden.

Biographische:

Der Staffelmann August F. wurde am 1.7.1904 geboren. Er wurde am 1.7.1941 zum Referat II 94 versetzt. Er wird seit dieser Zeit als Bearbeiter im Sachgebiet "Unterwelt" beschäftigt. Er hat sich um die Unterbringungsfragen verantwortlich zu bearbeiten, sowie die Übernahme und ersttägige besond. Heimrichtung von Gefangenen zu sorgen. Hier hat er sich im Laufe der Zeit sehr hervorgetan und entfaltet eine durchaus zufriedenstellende Tätigkeit. In der Zeit von 1.11.1941 bis 31.7.1942 war er in der 1. Kompanie abgeordnet und hat sich dort in jeder Hinsicht als Verwaltungsführer als auch in der Betreuung und Führung von Mannschaften bewährt. F. ist Träger der Ostmedaille.

St.Mann F. ist eine charakterlich gut veranlagte Persönlichkeit. Er besitzt ein selbstsicheres Auftreten. Die Umgangsformen sind gut. Seine Fachkenntnisse sind gleichfalls mit gut zu bezeichnen.

Durch die erfolgreiche Teilnahme am 5. St.-Führerlehrgang in Prag hat F. bewiesen, daß er sich mit den Gedankengängen der nationalsozialistischen Weltanschauung voll vertraut gemacht hat und allen politischen Fragen großes Interesse entgegenbringt.

F. ist verheiratet und hat für 3 minderjährige Kinder zu sorgen.

Für eine Beförderung zum 4-Übersturmführer ist er vollkommen geeignet. Seine Stelle fällt er gut aus.

Stabsführer.

V.

1) Vermerk:

In den Tel. Verzeichnissen des RSHA v. Mai 1942 und Juni 1943 ist als Dienststelle des Freuwört jeweils das "ef. II C 4" aufgeführt. Nach den GVPl. des RSHA v. 1.1.42 in Verbindung mit dem v. 1.3.41 war Sachgebiet dieses "Referats" "Wirtschaftsstelle (d. Sich. Pol.)". Lt. DC-Unterlagen begann er seine Tätigkeit bei II C 4 am 7.7.41 u. war innerhalb des Ref. im Sachgebiet "Unterkunft" tätig. *Nach den DC-Unterlagen vom 18.11.41 bis 22. VIII 42 angest. der SA*  
Im GVPl. des Amtes II im RSHA v. 1.10.43 wird F. als Sachbearbeiter im Ref. II A 3 e (Nachfolgerefer. von II C 4) geführt. Sachgebiet dieses "ef. waren "Hausverwaltung einschl. Raumverteilung".

Verfahren, bei denen F. in Erscheinung tritt, sind bekannt bei der StA Braunschweig unter dem Aktz. 1 Js 1144/60 und bei der StA Karlsruhe unter dem Aktz. 1 Js 2138/58 (Ehrlinger).

- 2) Akten 1 Js 1144/60 bei der StA Braunschweig <sup>erfordern</sup> mit dem Zusatz: Im Hinderungsfall wäre ich für ~~die~~ Mitteilung des gegen den ~~im Verfahren genannten~~ August Freuwört erhobenen Tatvorwurfes, sowie\* einer Abschrift seiner Vernehmungsniederschrift, insbesondere hinsichtlich seiner Tätigkeit in der Zeit von 1939 - 1945, dankbar.

\* für die Übersetzung

3) Schreiben an StA Karlsruhe:

Betr.: August F r e u w ö r t, geb.am 11.3.07 in Lutter.

Bezug: Dort. Vorgang 1 Js 2138/58 (Ehrl.)

Nach hiesigen Erkenntnissen soll Freuwört in dem o. a. Verfahren genannt worden sein. Für die Mitteilung des dort gegen Freuwört erhobenen Tatvorwurfes sowie für die Übersendung einer Abschrift seiner Vernehmungsniederschrift, insbesondere hinsichtl. seiner Tätigkeit in der Zeit von 1939 - 1945, wäre ich dankbar.

4) 1. IX. 1964

B., den 11. Aug.1964

de

11. AUG. 1964  
2) Stoc  
3) Schb } + ab

V.

1) Klinken

bei der Kreisbauernschaft Nordensieck

Brief: August Freiwald, geb. am 11. III 07 in Klinken

Bezug: Vorheriger Vorgang 45 p 46/61

Nach Mitteilung der Kreisbauernschaft Kreis Nordensieck  
 befinden sich deren Akten 1 p 1144/60 als  
 Material bei dem vorherigen s.d. Vorgang. Nach  
 hiesigen Erkenntnissen soll ~~der obige~~  
 August Freiwald in dem Verfahren 1 p 1144/60  
 genannt worden sein. Für die Mitbestimmung  
 des gegen Freiwald erhobenen Teil vorwurf  
 sowie für die Überwindung eines ~~Abwands~~  
 seiner Verweigerung wie der Schrift, insbesondere  
 bei seiner Tätigkeit zwischen 1939 und 1945,  
 wäre ich dankbar.

2) 15. IX 64

18. AUG. 1964

Pl

gez 18. AUG. 1964  
 (Schob + el)

**Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht**

Bitte bei allen Schreiben angeben:

**Geschäfts-Nr.**

1 Js 1144/60

**33 Braunschweig, den** 13.8.1964  
Domplatz 1  
Fernruf 20355

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, 33 Braunschweig, Domplatz 1

An die  
Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21  
Turmstr. 91

zu: 1 AR (RSA) 87/64

Auf die dortige Aktenanforderung vom 11.8.64 wird mitgeteilt, daß ich meine Akten am 7.8.61 an die Staatsanwaltschaft Essen zu dem Verfahren 29 Js 57/61 gegen Rapp übersandt habe. Sie sind von dort aus an die Staatsanwaltschaft Dortmund zum Az. 45 Js 46/61 weitergeleitet worden. Der Sachstand dieses Verfahrens ist mir nicht bekannt.

gez. Hach  
Staatsanwalt

Beglaubigt:

*Miracle Flug*



24

1 AR (RSHA) 87/64

An die  
Staatsanwaltschaft

46 D o r t m u n d

Betrifft: August F r e u w ö r t , geboren am 11. März 1907  
in Lutter

Bezug: Dortiger Vorgang 45 Js 46/61

Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft Braunschweig befinden sich deren Akten 1 Js 1144/60 als Beiakten bei dem dortigen o.a. Vorgang. Nach hiesigen Erkenntnissen soll August Freuwört in dem Verfahren 1 Js 1144/60 genannt worden sein. Für die Mitteilung des gegen Freuwört erhobenen Tatvorwurfs sowie für die Übersendung einer Abschrift seiner Vernehmungsniederschrift zu seinem Lebenslauf, insbesondere zu seiner Tätigkeit zwischen 1939 und 1945, wäre ich dankbar.

Im Auftrage  
Selle  
Erster Staatsanwalt

Le

Der Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen  
für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen  
bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt  
in Dortmund

Geschäfts-Nr.: 45 Js 46/61  
Bitte bei allen Schreiben angeben!

*JS*  
46 Dortmund, den 25.8.1964  
Saarbrücker Str. 5-9  
Fernruf: 5278 21 - 29  
Fernschreiber: 0822 451  
Postfach:

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

27. AUG. 1964

1 B e r l i n  
Turmstraße 91

Betrifft: Voruntersuchungssache gegen den Schriftsteller  
Albert Rapp u. A. wegen Mordes;  
hier: August Freuwört

Bezug: Ihr Schreiben vom 18. 8.1964 - 1 AR (RSA) 87/64 -

Anlage: 1 Protokollabschrift

Die Akten 1 Js 1144/60 StA Braunschweig sind z. Z. an  
die StA Koblenz zu 9 Js 32/64 versandt. In dem Verfahren  
45 Js 46/61 ist Freuwört durch den Untersuchungsrichter  
bei dem Landgericht Essen als Zeuge vernommen worden.  
Eine Abschrift des Vernehmungsprotokolls übersende ich  
zu dortigen Verbleib.

Im Auftrage:

*bü*  
( B ü s e )  
Staatsanwalt

17. Oktober 1961

12/61

Landgerichtsrat Isphording

Cramer

R a p p

Mordes

Der Zeuge wurde außerdem nach § 55 StPO belehrt.

Freuwört, August, 54 Jahre alt<sup>t</sup>, Braunschweig,  
Eichtalstr. 32, Reg.-Inspektor, verheiratet,

Ich bin in Lutter.a.Bbge. als Sohn des dortigen Gemeindegeldieners Heinrich Freuwört geboren. Mit 19 Jahren bin ich in die Schutzpolizei eingetreten und habe mich auf 12 Jahre verpflichtet. Im Jahre 1938 wurde ich mit Zivilversorgungsschein entlassen. Ich kam zu einer Dienststelle der Invalidenversicherung, der Landesversicherungsanstalt Braunschweig. Nebenher besuchte ich die Verwaltungsakademie.

Unser Strafrechtslehrer war der stellvertretende Polizeipräsident Ober.-Reg.Rat Dr. Dietrich. Ich fiel dort wegen meiner Leistungen auf und wurde aufgefordert, mich wieder zur Polizei zu melden. Auf meine entsprechende Meldung hin kam ich zur Verwaltung der Geheimen Staatspolizei, Gestapo-Stelle Braunschweig. In dieser meiner Tätigkeit erfuhr ich während des Krieges von Wachmannschaften des Arbeitserziehungslagers Hallendorf ( sogenanntes Lager 21 ), daß dort von dem Lagerführer Lattmann Häftlinge mit Hunden gehetzt worden seien. Hierüber machte ich eine Meldung. Daraus entwickelten sich für mich dienstliche Schwierigkeiten. Ich kam um eine Versetzung ein und wurde nach Berlin versetzt. Dort blieb ich jedoch nicht lange, sondern wurde wegen der Braunschweiger Vorgänge auf Anordnung Dr. Kaltenbrunners zum SK 7 a strafversetzt.

Als Nachfolger des Obersturmführer Becker, der jetzt in Bad Homburg lebt, kam ich als Verwaltungsführer zum SK 7 a. Bis zu meiner Zuteilung zum SK 7 a hatte ich noch keinen SS-Dienstgrad. Entsprechend der allgemeinen Aufforderung an die Polizeiangehörigen hatte ich lediglich 1940 den üblichen Antrag um Aufnahme gestellt und war aufgenommen worden. In Berlin bekam ich die Uniform eines SS-Obersturmführers (Angleichungsdienstgrad zum Inspektor) verpaßt. Eine Beförderung zum SS-Obersturmführer war damit jedoch noch nicht verbunden. Das wurde ich erst später.

Meine Aufgaben als Verwaltungsführer entsprachen denen eines Zahlmeisters bei der Wehrmacht. Weisungsmäßig unterstand ich nicht dem Kommandoführer des SK 7 a, sondern einem Polizeirat beim Stab der Einsatzgruppe B, der wiederum nicht wie

die Kommandos im übrigen der Gruppe IV ( Gestapo ) des RSHA unterstand, sondern der Gruppe II ( Verwaltung und Recht ) des RSHA. Mit Exekutivaufgaben hatte ich als Verwaltungsführer nichts zu tun. Das gleiche gilt für die mir unterstellten Oberscharführer Müller und Krückemeier. Ich habe nie an einer Exekution teilgenommen, noch eine solche aus der Nähe oder Ferne beobachtet.

Über die Exekutionen von Juden bin ich nur vom Hörensagen unterrichtet, und weiter dadurch, daß es zu meinen Aufgaben als Verwaltungsführer auch gehörte, den Exekutierten abgenommene Wertsachen und Geldbeträge zu registrieren.

Zum SK 7 a fuhr ich von Berlin aus über Warschau und Smolensk. In Smolensk lag der Gruppenstab. Dort erhielt ich den eigentlichen Einsatzbefehl und erfuhr, daß ich dem SK 7 a zugeteilt sei.

Ersten Kontakt mit dem SK 7 a bekam ich in Rshew. Dort lag ein Teilkommando unter dem Untersturmführer Spengler. Von Haus aus war Spengler ausserplanmässiger Kriminal-Kommissar. Nach meiner Erinnerung stammte er aus der Gegend von Essen. In Rshew traf ich auch mit dem Kommandoführer Obersturmbannführer Steinle zusammen, der auf dem Rückweg von Kalinin in die Heimat war. Ich blieb nur eine Nacht in Rshew und fuhr dann nach Kalinin weiter. Bei meinem Eintreffen in Kalinin wurde das Kommando dort stellvertretend durch den Hauptsturmführer Matschke geführt. In Kalinin war ich nach meiner Erinnerung etwa 8 bis 10 Tage. Wir lagen unmittelbar hinter der Front und unsere Unterkunft lag unter Beschuss.

Etwa um die Mitte des Monats Dezember griff im Raume Kalinin die russische Fernostarmee an und wir mussten zurück. Auf dem Rückzug führte Matschke das Kommando. Am ersten Tage ging es zurück bis Rshew. Dort vereinigten wir uns wieder mit dem Teilkommando Spengler. Einige Tage später, im Zuge des weiteren Rückzuges, vereinigten wir uns auch wieder mit dem Teilkommando Sytschewka. Dieses Teilkommando wurde von keinem SS-Offizier geführt, sondern von einem Hauptscharführer (Krim.-Sekretär), dessen Name mir entfallen ist. Der Rückzug ging dann weiter über Wjasma nach Smolensk. Von Smolensk aus kamen wir für kurze Zeit nach Witebsk. Von Witesk aus hat meiner Erinnerung nach der Obersturmführer Hüser das Kommando verlassen. Als nach kurzer Zeit der Russe auch im Raume Witebsk auftauchte, zogen wir von dort aus wieder nach Smolensk und dann über Mogilew nach Gomel.

Es war uns gesagt worden, daß wir wegen der Strapazen des Rückzuges in Ruhe kommen sollten. Damit war es jedoch vorbei, als in Gomel der Obersturmbannführer Rapp als Nachfolger von Steimle zum Kommando stiess. Rapp verlegte das Kommando sofort von Gomel nach Klincy.

In Klincy war ich selbst vielleicht etwa 1 Woche bis höchstens 10 Tage. Von Judenexekutionen oder Zigeunerexekutionen oder überhaupt von Exekutionen habe ich in dieser Zeit nichts erfahren. In Klincy selbst gab es auch gar keine Juden. Nach Vorhalt der Aussage Matschke, daß in ganz Klincy nur etwa 3 Juden als Schneider bei der Ortskommandantur gewesen seien, möchte ich sagen, daß diese Aussage auch meinem Erinnerungsbild entspricht. Von Klincy aus unternahm Rapp Fahrten in die Umgebung.

Das geschah mit Pferdeschlitten. Ich kann mich entsinnen, dass an einer dieser ersten Fahrten auch Matschke teilgenommen hat.

Dann fuhr ich mit Krückemeier nach Pressburg, um Marketenderware zu besorgen. Von Klincy aus fuhren wir zunächst mit der Bahn bis Gomel. Von dort ging es mit einem Sechsziter-Pkw weiter. Fahrer des Wagens war ein Slowake namens Blaha. Bis Warschau fuhr der Hauptsturmführer Matschke mit uns, der in Urlaub fuhr. Bei Rückkehr aus dem Urlaub, der etwa 4-5 Wochen dauerte, lag das SK 7 a schon nicht mehr in Klincy. Ich stiess bereits in Gomel auf das Kommando und über Wjasma ging es dann wieder nach Sytschewka. Als ich das Kommando mit Hauptsturmführer Matschke verliess, war es etwa Anfang März 1942. Matschke und ich waren dann etwa 4 - 5 Wochen in Urlaub. Auf der Rückfahrt haben wir uns wieder in Warschau getroffen und sind gemeinsam nach Gomel gefahren, diesmal mit dem Zuge. Matschke ging dann jedoch nicht mit nach Wjasma und Sytschewka, sondern wurde, wenn ich mich recht entsinne, dem EK 8 zur Verfügung gestellt. Ich möchte beinahe annehmen, dass Matschke sogar in Klincy geblieben ist.

Bei meiner Rückkehr zum Kommando erfuhr ich aus Erzählungen auch, dass im Raume Klincy umfangreiche Exekutionen stattgefunden hatten, und zwar Judenexekutionen. Ich konnte auch feststellen, daß bei der Verwaltung mehr Wertsachen und erheblich mehr Gelder, die Exekutierten abgenommen worden waren, vorhanden waren, als bei meiner Abfahrtnach Pressburg. In der Zeit meiner Abwesenheit wurde ich durch den Oberscharführer Müller vertreten.

In Sytschewka habe ich bei abendlichen Gesprächen in der Messe mit den SS-Offizieren vom Kommando von mir aus auch einmal das Gespräch darauf gebracht, dass, " wenn es schief gehe", es wegen der Judenerschiessungen ein böses Ende nehmen müsse. Ich glaube, ich habe das sogar zu Rapp persönlich gesagt. Mir wurde daraufhin die Antwort zuteil, wir handelten ja nur auf Befehl, die Verantwortung trage das Reich.

Die Ansichten über Rapp beim Kommando waren geteilt. Rapp war nach meiner Beurteilung kein blinder Fanatiker, mit dem man nicht reden konnte. Ich habe mit Rapp häufiger diskutiert und Rapp wusste, dass ich anderer Auffassung war in der Judenfrage als er. Ich habe Rapp gegenüber auch klar zum Ausdruck gebracht, dass ich bezüglich der Lösung der Judenfrage eine andere Auffassung habe, als die offizielle Auffassung des Nationalsozialismus, insbesondere die der SS-Ideologen, sei. Rapp hätte mir, wenn er fanatisch gewesen wäre, wie manche anderen, gefällig werden können. Rapp kam aus einem anderen Lager als ich. Rapp war der überzeugte Nationalsozialist, ich war alter Ludendorffer. Ich habe Rapp erläutert, dass wir Ludendorffer die Lösung der Judenfrage nicht in der Vernichtung des jüdischen Volkes sehen wollten, sondern den Standpunkt verträten, dass entgegen der NS-Auffassung, jedes Volk ein Recht zum Leben hatte und zwar einen gleichberechtigten Lebensanspruch. Wir Ludendorffer verneinten lediglich den Jakobssegen der Thora, nach dem das jüdische Volk auserwählt ist und alle anderen Völker ihm zu dienen haben. Wir Ludendorffer nehmen für uns und alle anderen Völker den Esau-Segen in Anspruch, wonach alle Völker gleichberechtigt sind. Meine Erläuterungen gingen dahin, dass wir den nationalsozialistischen Herrenanspruch der germanischen, ebenso wie den der jüdischen Rasse verneinen und es für widergöttlich hielten, ein Volk auszurotten.

Als weitere SS-Offiziere habe ich beim Kommando die bereits erwähnten Matschke (Hauptsturmführer), Hüser (Obersturmführer), Spengler (Untersturmführer), Tempfer (Waffen-SS-Untersturmführer), Brinkmann (Untersturmführer der Kraftfahrzeugstaffel), Sonderegger (Dolmetscher - zu meiner Zeit noch kein SS-Offizier -), Spengler (Untersturmführer) und Stedry (Untersturmführer) kennengelernt.

Wie ich bereits erwähnt habe, verliess Hüser während des Rückmarsches in Witebsk das Kommando. Matschke verließ das SK 7 a mit seiner Rückkehr aus dem Urlaub in Gomel. Brinkmann ist ebenfalls aus dem Weihnachtsurlaub nicht wieder zurückgekommen und war nicht mit in Klincy. Stedry war meiner Erinnerung nach bereits beim Kommando als ich kam und ist dann später von Sytschewka aus entweder versetzt oder unmittelbar zum AOK 9 abgeordnet worden. Spengler übernahm von Sytschewka aus wieder ein selbständiges Teilkommando, so habe ich es jedenfalls in Erinnerung. Wenn mich nicht alles täuscht, hat Tempfer, der mit Rapp schlecht stand, das Kommando bereits in Klincy verlassen und ist zur Waffen-SS zurückgekommen. Irgendwie habe ich später erfahren, dass Tempfer gefallen ist. Sonderegger war noch da, als ich im Juli 1942 das Kommando verliess. Mit absoluter Sicherheit festlegen will ich mich auch insoweit nicht. Ausser den genannten SS-Offizieren ist meines Wissens zu meiner Zeit niemand mehr zum Kommando hinzugekommen.

Wo die Opfer der umfangreichen Exekutionen, von denen ich, wie schon ausgeführt, nach meiner Rückkehr vom Urlaub hörte, daß sie im Raume Klincy stattgefunden hätten, hergekommen sind, weiss ich nicht. Bei meinem kurzen Aufenthalt in Klincy unmittelbar nach der Verlegung von Gomel aus ist mir nichts darüber bekanntgeworden, dass in der dortigen Gegend etwa bereits Juden konzentriert gewesen wären.

Nach Vorhalt der Angabe Rapps, daß in der Ereignismeldung

Nr. 194 vom 21. April 1942 auch noch nicht erfasste Judenexekutionen aus dem letzten Einsatzraum miterfaßt sein könnten:

Ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass nach meinem Eintreffen in Kalinin dort und weiter auf dem gesamten Rückzug bis Gomel keine Judenexekutionen, noch sonstige Exekutionen stattgefunden haben. In Kalinin habe ich auch nichts darüber gehört, dass dort vor meiner Ankunft Exekutionen stattgefunden hätten. Ich bin der Meinung, dass derartige Exekutionen in Kalinin mir nicht hätten verborgen bleiben können, weil zu dieser Zeit der Boden bereits so hart gefroren war, dass die Wehrmacht nicht einmal mehr ihre Gefallenen bestatten konnte. Exekutierte hätten also auch nicht beigegeben werden können. Auf dem Rückmarsch war uns der Russe stets dicht auf den Fersen. Das Kommando war daher nicht mehr in der Lage, im Rahmen der ihm übertragenen Aufgaben eine Tätigkeit zu entfalten.

Als Verwaltungsführer hatte ich mit den übrigen SS-Offizieren des Kommandos zu wenig Kontakt, um mir eine Beurteilung ihrer Charaktere erlauben zu können. Der einzige, mit dem ich näher bekannt war, war Matschke. Diesen möchte ich wohl einen Freund nennen. Seiner inneren Einstellung nach war Matschke weich. Der Untersturmführer Stedry war noch sehr jung. Ich schätze ihn auf vielleicht 24 Jahre damals. Er war noch ein unfertiger Mensch, den ich für noch nicht reif hielt.

Die SS-Offiziere Radl, Foltis und Meyer habe ich beim Kommando nicht kennengelernt. Der Spiess des Kommandos stammte meiner Erinnerung nach aus Süddeutschland und hiess Appelman. Wann dieser zum Kommando gekommen ist, weiss ich nicht. An einen Spiess namens Willbrand habe ich keine Erinnerung mehr. Der Name Willbrand schwebt mir aller-

dings noch ganz schwach vor.

Wenn in den Vernehmungen Rapps angeklungen ist, dass dieser nach seinem Eintreffen beim Kommando in gewissem Gegensatz zu mir, Matschke und Tempfer gestanden hat, weil wir einen ausgesprochenen Etappenbetrieb aufgezogen und gewisse Starallüren gehabt hätten, so muss ich dem widersprechen. Während des Rückmarsches war zu so etwas gar keine Gelegenheit. Später in Sytschewka unter Rapp hat es allerdings einen Offiziersmessebetrieb gegeben. Nach einem Umtrunk in dieser Messe ist es dann auch dazu gekommen, dass Rapp die Verwaltungsunterkunft, die dieser Messe gegenüberlag, und in der der Oberscharführer Krückmeier schlief, unter Maschinenpistolenfeuer genommen hat. Rapp war volltrunken. Am nächsten Tag konnte er sich angeblich an nichts entsinnen. Ich kann mir diesen Vorfall nur so vorstellen, daß Rapp in seiner Volltrunkenheit irgendwie in den Sinn gekommen ist, dass er auf Krückmeier nicht gut zu sprechen war. Es hatte mal bei der Verlegung von Klincy, wie ich vom Erzählen weiss, einen Zwischenfall gegeben, weil Krückmeier nicht richtig für den Seesack von Rapp gesorgt hatte. Als Rapp bereits ein Magazin leergeschossen hatte, und ein neues eingelegt hatte, bin ich unter eigener Lebensgefahr dazwischengekommen. Meiner Meinung nach ist mir nur darum nichts passiert, weil ich mich mit der Maschinenpistole alten Typs genau auskannte und diese dadurch blockierte, daß ich die ausgestreckte Hand vor den Sicherungsbügel hielt und dieser dadurch nicht vorschnellen konnte. Dabei hatte Rapp die Pistole durch die Hangelei gegen meinen Bauch gerichtet. Mir gelang es dann Rapp die Pistole zu entwenden und dieser hat sich dann schlafen gelegt.

Ich habe später Rapp dann noch zweimal wieder getroffen und zwar zunächst im Albrecht-Palais in Berlin. Dort erzählte mir

35

Rapp, daß er wegen der Krückemeier-Angelegenheit disziplinarisch bestraft worden sei und am Wannsee in einem SS-Gästehaus in Stubenarrest lebe. Später traf ich Rapp noch mal in Braunschweig, wo er Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD war. Bei diesen Gelegenheiten haben wir uns nur ganz kurz begrüßt.

v. g. u.

August Freuwört

Unterschrift

Unterschrift

Für die Richtigkeit der Abschrift:  
Dortmund, den 17. 4. 1964



*Hallermann*  
Justizangestellter

✓ 1) Krieber

von der Kreisbauernschaft in Koblenz

Schrift: Mitglied Freiwort, geb. am 11. III 07 in Kistler

Bezug: Vorliegen Vorgang Nr. 320/64

Nach Mitteilung der Zentralstelle im Nordwestland befinden sich die Akten 1 p 1144/60 der Kreisbauernschaft im Kreisarchiv als Beisatz bei dem dortigen o. a. Vorgang. Nach hierigen Erkundigungen soll Freiwort in dem Verfahren 1 p 1144/60 genannt sein. Es wird um Mitteilung des gegen Freiwort erhobenen Tatbestands sowie um Übermittlung eines Abstrichs seiner Vernehmung mit der Schrift insbesondere für seinen Lebenslauf und <sup>des</sup> seiner Tätigkeit seit 1939 und 1945 gebeten.

2) 15. IX 64 (siehe auch Verh. Nr. 1)

27. AUG. 1964

gef. 2. SEP. 1964  
auf den 1) Schob + ab

Der Oberstaatsanwalt

Aktenz.: 9 Js 32/64

Bei allen Eingaben bitte angeben!



5400 Koblenz, den 8. September 1964/Ca

Gerichtsstraße, Justizgebäude  
Ruf Nr. 2621

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1000 B e r l i n 21

Turmstrasse 91 - Zimmer 505 -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des Sonderkommandos 7 c der Einsatzgruppe B wegen Mordverdachts (NS - Gewaltverbrechen) - 9 Js 32/64 - St.A. Koblenz;

Bezug: Dortiges Schreiben vom 27.8.1964  
- 1 AR ( RSHA ) 87/64 -

Anlage: 2 Bände Akten 2 AR - Z 96/60 Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen Ludwigsburg  
3 Bände Akten 1 Js 1144/60 StA Braunschweig.

In der Anlage überreiche ich nach Auswertung derselben die mir von der Zentralstelle in Dortmund überlassenen Akten 1 Js 1144/60 der Staatsanwaltschaft Braunschweig nebst Beiakten zum dortigen weiteren Gebrauch. Die Zentralstelle in Dortmund habe ich von der Weitergabe der Akten unterrichtet.

Im Auftrage:

( Born ) Staatsanwalt

V.

1) Bitte um den beigefügten Wahlen 1 p 1144/60  
der Herabauswahlkraft Notizen zu nicht einzeln  
folgende Xerox-Kopie

a) Teil I M 2-8  
M 46-56  
M 87-97  
M 196, 196 A

b) Teil II M 318-323  
M 368-416

c) Teil III M 500-503  
M 533-534 f  
M 548-553

2) Wo dann wie da vorliegen.

15. SEP. 1964

30 II

38

Zentrale Stelle  
(Dienststelle)  
der Landesjustizverwaltungen

Tgb.-Nr.:

Akt.-Zeichen: Ludwigsburg

Merkblatt angelegt.  
Fingerabdrücke genommen. Ja - Nein\*)  
Lichtbilder gefertigt. Ja - Nein\*)  
Person ist - nicht - festgestellt\*)  
Im Deutschen Fahndungsbuch - Festnahmen/  
Aufenthaltsermittlungen -, in der Fahndungs-  
kartei ausgeschrieben? Ja - Nein\*)

\*) Nichtzutreffendes streichen.

6.7 Bad Grund, den 28.2. 1961

< Verantwortliche Vernehmung >

< Es erscheint > auf Vorladung auf der Polizeistation in Bad Grund

< der/die > Nachgenannte

wohnhaft in Braunschweig, Eichthal Straße Nr. 32

Fernruf .-.- und erklärt mit dem Gegenstand, der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt:

1. a) Familienname, auch Beinamen, Künstlername, Spitzname, bei Namensänderung früherer Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name d. früh. Ehemannes

a) < Freuwört, >

b) Vornamen (Rufname unterstreichen)

b) Ernst, < August > Georg,

< Geboren >

< am 11.3.07 in Lutter a. Bbge >  
Kreis (Verwaltungsbezirk) Gandersheim,  
Landgerichtsbezirk Braunschweig  
Land < Braunschweig >

3. a) Beruf

aa) erlernter  
bb) z. Z. der Tat ausgeübter  
cc) Stellung im Beruf (z. Z. der Tat)  
Hier ist anzugeben:  
- ob Geschäftsinhaber, Gehilfe, selbständiger Handwerksmeister, Geselle usw.

a) Regierungsinspektor  
aa) Kaufmann  
bb)  
cc) Verwaltungsführer

b) Ferner sind anzugeben:  
- bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes  
- bei Beamten, Behördenangestellten, Angehörigen der Bundeswehr usw. Anschrift der Dienststelle  
- bei Studierenden Anschrift der Hochschule und das belegte Lehrfach  
- bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. usw.), wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde

b)   
  
Abschlußprüfung 1 und 2

c) bei Erwerbslosigkeit, seit wann?

c)

\*\*) Auf Vorladung, aus Untersuchungshaft, aus Strafhait, als vorläufig Festgenommener vorgeführt, in der Wohnung, an der Arbeitsstelle aufgesucht usw.

<p>4. Einkommensverhältnisse</p> <p>a) z. Z. der Tat</p> <p>b) gegenwärtig</p>	<p>a) _____</p> <p>b) <u>DM 851.-- netto</u></p>
<p>5. a) Familienstand ledig - verheiratet - verwitwet - geschieden - getrennt lebend -</p> <p>b) Vor- und Familienname des Ehegatten bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes</p> <p>c) Wohnung des Ehegatten bei verschiedener Wohnung</p> <p>d) Beruf des Ehegatten</p>	<p>a) <u>verheiratet</u></p> <p>b) <u>Elisabeth, geb. Dilba</u></p> <p>c) <u>.-</u></p> <p>d) <u>Hausfrau, ohne</u></p>
<p>6. Kinder a) Anzahl</p> <p>b) Alter</p>	<p>a) <u>3</u></p> <p>b) <u>26, 24, 19</u></p>
<p>7. a) Vater, Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p> <p>b) Mutter, Vor- und Geburtsname Beruf Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)</p> <p>c) Vormund*), Pfleger*) oder Bewährungshelfer*), Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p>	<p>a) <u>Heinrich Freuwört</u> <u>Gemeindediener</u> <u>verstorben,</u></p> <p>b) <u>Agnes, geb. Faustmann,</u> <u>ohne</u> <u>verstorben</u></p> <p>c) <u>.-.</u></p>
<p>8. Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere)</p>	<p><u>deutsch</u></p>
<p>9. Ehrenämter in Staat, Gemeinde oder einer Körperschaft des öffentl. Rechts (Schöffe oder Geschworener - Handels-, Arbeits- oder Sozialrichter - Vormund- schaften oder Pflegschaften) - Bewährungshelfer- sonstige Ehrenämter)</p>	<p><u>keine</u></p>
<p>10. Personalausweis, Reisepaß, sonstige Ausweise und Berechtigungs- scheine (Art, ausstellende Behörde, Nummer, Ausgabedatum) z. B. Führerschein, Wanderge- werbeschein, Legitimationskarte, Jagd- oder Fischereischein, Waffenschein, Schiffer- oder Lotsenpatent, Unterbringungsschein nach Gesetz zu Art. 131 GG, Rentenbescheid, Sprengmeister- schein</p>	<p><u>Personalausweis</u> <u>Nr. A 1027985</u></p>
<p>11. Bestrafungen, Maßregeln der Sicherung und Besserung (Strafe zur Bewährung ausgesetzt - bedingte Entlassung bewilligt) - nach eigenen Angaben -</p>	<p><u>nein</u></p>

\*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

Zur Sache:

Ich war vor meiner Abordnung zum Sonderkommando 7 A beim RSHA Amt II tätig und hatte die Aufgaben der Unterkunftsbetreuung, und später berechnete ich die persönlichen Bezüge (Besoldung) der Angehörigen des RSHA.

← In der Zeit vom 18.11.1941 bis 28. August 1942 war ich zum Sonderkommando 7 A abgeordnet, Dies geschah auf Anordnung des Chefs der RSHA Kaltenbrunner wegen persönlicher Differenzen mit meiner Dienststelle in Braunschweig, von der ich gegen den Willen der Stapostelle Braunschweig nach Berlin kam. Ich habe dies in meinem Verwaltungsrechtstreit mit dem Präsidenten des Verwaltungsbezirks Braunschweig ausgeklagt.

← Ich meldete mich in Smolensk beim Chef der Einsatzgruppe B, damals SS-Oberführer Naumann, ich hoffte als Verwaltungsbeamter beim Gruppenstab bleiben zu können. Er eröffnete mir aber: " Sie sind strafversetzt, Sie kommen zu dem beschissenen Kommando was ich habe". Dabei meinte er das Kommando 7 a. Das SK lag damals in Kalinin, unmittelbar in der Frontlinie, ~~xxxxxxx~~ mit dem AOK 9. Ich traf dort den Chef, des SK Steimle, nicht mehr an, er war bereits auf dem Weg nach dem Westen. Ich habe ihn aber auf der Fahrt nach dem Einsatzort in Rshew getroffen.

Das Vorkommando des SK 7 a in Kalinin wurde geführt von dem SS-Hauptsturmführer Kurt Matschke.

Das Hauptkommando lag in Rshew. Die Stellung in Kalinin war nicht zu halten, da Matschke versagte, habe ich das Kommando unter großen Schwierigkeiten nach Rshew geführt.

Das Kommando in Rshew führte ein SS-Untersturmführer mit einem Schuß im Gesicht, an dessen Namen ich mich aber nicht mehr erinnern kann. Krückemeier mußte das wissen, ich vermutete, daß es der KK Spengler war, er sprach rheinischen Dialekt. Weitere Teilkommandos gab es nicht. Das ganze Kommando bestand aus ca. 50 bis 60 Mann.

Küchenchef war zu meiner Zeit Walter Pape, der heute eine eigene Bäckerei in Broitzen bei Braunschweig führt. Pape war vor mir und nach mir bei dem Kommando.

Auf Vorhalt: Später ist auch ein Teilkommando in Olenino gewesen, wenn ich mich recht erinnere, wurde dies von Schwarze geführt, d.h. an den Namen kann ich mich nicht mehr erinnern. Es handelte sich um einen blonden, etwas nervösen Mann, der dort mit etwa 3 Mann eingesetzt war. Es könnte sein, daß er sächsischen Dialekt sprach.

257816

Hilke 14

Es gab beim SK 7 a ein SS-Untersturmführer mit Namen S t e t r y. Er hatte von Natur schwarzes, welliges Haar und stammte, wenn ich mich recht erinnere, aus der Berliner Gegend. Er war damals vielleicht 28 - 30 Jahre alt. Er kam von der Kriminalpolizei und war KK.

Klaus H ü e s e r war meiner Ansicht nach von Anfang an dabei, er war Obersturmführer und KK und sprach typischen Hamburger Dialekt.

Weitere Namen kann ich im Augenblick nicht nennen. Ich werde sie aber durch den Kopf gehen lassen und gegebenenfalls berichten. Weitere Namen müßte aber Krückemeier angeben können. Gerade fällt mir noch ein: ~~\_\_\_\_\_~~ PS M ü l l e r, Vorname nicht bekannt, war mir unterstellt, er stammt aus Hildesheim und müßte dort auch zu ermitteln sein. Er war klein, dick und sehr ruhig. Er kam ~~wahrscheinlich~~ als Verwaltungsmann von der Stapo-Stelle Hildesheim und war bereits beim SK 7 a als ich kam. Er führte die Namensliste über persönliche Bezüge (Reisekosten, Einsatzgebühren u.s.w.) und müßte demnach die meisten Namen kennen.

Auf Vorhalt: Wann kam SS-Sturmbannführer R a p p zum SK 7 a?

Das kann ich ziemlich genau sagen. Das SK 7a wurde nach dem Rückzug von Kalinin in Ruhestellung gebracht, und zwar über Mogilaw nach Gomel. Dort lagen wir etwa 8 Tage, dann kamen wir nach Klinsky zum Partisaneneinsatz. In Gomel, also vor dem Partisaneneinsatz, übernahm R a p p das SK, das bis dahin von M a t s c h k e geführt wurde. Meiner Erinnerung nach muß R a p p Mitte oder Ende Februar 1942 zum SK 7 a gekommen sein. Ich kann mich deshalb daran erinnern, weil wir am 10. Dezember 41 von Kalinin zurück nach Rshew gezogen sind, dort etwa 14 - Tage bis 3 Wochen blieben und dann über Sychewka über Wjasma nach Smolensk zur Einsatzgruppe B kamen. Dann wurden wir nach Witebsk beordert. Dort blieben wir etwa 10 Tage. Dann kamen wir wieder nach Smolensk und wurden nun in die Ruhestellung gebracht. Der Marsch erfolgte mit PKW.

↳ Auf Vorhalt der Ereignismeldung UdSSR Nr. 172 vom 23.2.1942: Jawohl, das ist richtig, R a p p dürfte vor dem 23. Februar 1942 eingetroffen sein. >

12

Auf Vorhalt: Bestand ein Befehl, daß jeder Angehöriger eines SK einmal bei Exekutionen mitwirken mußte? Haben sie jemals bei einer Exekution mitschießen müssen?

↳ Mir war als Verwaltungsführer ein Befehl bekannt, daß Verwaltungsangehörige der Sicherheitspolizei grundsätzlich nur Verwaltungsaufgaben bei den Einsatzkommandos durchzuführen hatten. Trotzdem aber wurde mir einmal beiläufig in Kalinin gesagt, jeder Angehörige müsse doch wenigstens einmal bei einer Exekution dabei gewesen sein. Ich wies darauf hin, daß wir grundsätzlich zu solchen Aktionen nicht herangezogen werden können, da unsere Aufgabe verwaltungstechnischer Art war. Ich kann auch bezeugen, daß während meiner Zugehörigkeit zum SK 7 a meine mir unterstellten Verwaltungsbeamten niemals an solchen Aktionen teilgenommen haben, auch ich habe niemals geschossen.

Rapp war ein sehr energischer Mann und selbstbewußt. In gelegentlichen Unterhaltungen habe ich manchmal contra gegen den NS gegeben. Das nahm er, ohne Schwierigkeiten zu machen, an. Er war kein Fanatiker. Er hat mich später zur Heimatdienststelle zurückbeordert mit der Maßgabe, daß ich einen Lehrgang mitmachen solle.

Auf Vorhalt: Mir ist erinnerlich, daß Rapp später als wir wieder in Sychewka lagen - wir wurden nach dem Partisaneneinsatz wieder in den Raum des AOK 9 verlegt - anlässlich eines gemütlichen Abends plötzlich in sein Zimmer ging - vorher war der Name Krückemeyer gefallen - und seine Maschinenpistole mit eingesteckten Magazin nahm und auf das gegenüber liegende Häuschen ( Fenster ) hielt. Ich wußte, daß Rapp auf Krückemeyer aus mir unerklärlichen Gründen nicht gut zu sprechen war und ging daher Rapp nach. Ich konnte noch verhüten, daß das Ziel, welches er im Auge hatte, nicht genau getroffen wurde. Das Ziel war Krückemeyer. Es bestand sogar die Gefahr, daß ich dabei die Ladung in den Bauch kriegte. Ob er K. treffen oder ihm nur Angst einflößen wollte, entzieht sich meiner Kenntnis.

Auf Vorhalt: Waren Sie im März 1942 beim SK 7 a ?

↳ Ich bin Anfang März vom SK 7 a weggefahren zusammen mit Krückemeier und meinem Fahrer M ü l l e r aus Preßburg mit einem 6 Sitzer PKW nach Preßburg, um dort Makenhenderwaren einzukaufen. Wir konnten dort aber nichts bekommen. Von dort aus trat ich über Wien meinen 1. Urlaub an. Den Urlaub habe ich erhalten, weil wir damals in Ruhestellung lagen. Den Urlaub habe ich in Braunschweig verbracht. Bei meiner Rückkehr, Mitte April 1942, lag das Kommando bereits

Kennzeichen: Tafel 47 besteht aus zwei Minutenspielen  
 die zusammen die Eigenschaften der beiden Körpergruppen und  
 die beiden Körpergruppen zu V-Markierungen von 1 bis 10  
 bilden. M.

94

wieder in Gomel. Ich traf dort N a u m a n n und R a p p an. Auch Matschke war in Gomel, er kam ebenfalls aus dem Urlaub zurück und erhielt ein Kommando, welches im Raum Gomel blieb. Rapp zog mit dem Hauptkommando wieder in den Raum des AOK 9 zunächst nach Wjasma und dann nach Sychewka. Ich erhielt den Auftrag, nachzukommen, auf besonderen Befehl.

Auf Vorhalt die Ereignismeldung UdSSR 194 vom 21.4.1942: Wer war während des Einsatzes vom 6. bis 30. März 1942 außer R a p p beim Sonderkommando bei SK 7a als Unterführer? Dies kann ich nicht sagen, weil ich in Urlaub war. Meine Ansicht nach müßte Rapp beinahe alleine gewesen sein.

Jetzt fällt mir aber noch ein, daß ein SS-Untersturmführer Hans? Tempfer aus München, Angeh. der Waffen-SS, abgeordnet zu uns, bei meinem Weggang noch dort war; ich habe mich von ihm noch verabschiedet.

Wo er geblieben ist, weiß ich nicht, er soll im Fronteinsatz gefallen sein. Rapp und Tempfer konnten sich nicht ausstehen, deshalb wurde er auch später zur Waffen-SS zurückbeordert. An Foltis kann ich mich nicht erinnern, ich müßte ein Bild von ihm sehen.

H ü s e r war bei dem Partisaneneinsatz vermutlich nicht dabei.

Das SK 7 a war damals sehr schwach, weil viele Leute auf Weihnachtsurlaub waren und wegen des Rückzuges das SK nicht erreichen konnten. Ob während des Partisaneneinsatzes andere Einheiten zugeteilt waren, weiß ich nicht.

Die eigentliche Aufgabe des SK war Abwehr zusammen mit dem AOK 9 zu betreiben, die Exekutionen erfolgten nur gelegentlich. Ich nehme an, daß es sich dann um Partisanen, Spione u.s.w. gehandelt hat. Bei dem Einsatz im Raum Klynksj mag es anders gewesen sein.

Es gab bei unserem Kommando 4 oder 5 Kriegsgefangene (Russen), die z.T. als Kraftfahrer und z.T. als Spione hinter der russischen Front für uns arbeiteten und auch zurückkehrten.

Von einem Sonderlager Vysokoye weiß ich nichts.

Einen SS-Oberscharführer Göbel kenne ich nicht.

Ich war später vom April 1944 bis zum Schluß in Ungarn und meine Aufgabe war verwaltungstechnischer Art.

Ich hatte die Führung des Personalbüros, Bearbeitung der Unterkunftangelegenheit beim Chef der Sicherheitspolizei und des SD in Budapest, SS-Standartenführer J e s c h k e.

Im November 1944 wurde ich eingesetzt als Sondergebietsbeauftragter eingesetzt, um kriegswichtiges Material vor dem



54846

1 Js 1144/60

Vfg.

1) Vermerk:

Der Beschuldigte F r e u w ö r t ist verdächtig, in der Zeit seiner Zugehörigkeit zum Sonderkommando 7a der Einsatzgruppe B an den von dieser Einsatzgruppe während des Ostfeldzuges befehlsgemäß in großem Umfange vorgenommenen Erschießungen von Juden und politischen Funktionären teilgenommen zu haben.

Freuwört ist im November 1941 aus disziplinären Gründen aus dem Heimatgebiet zur Einsatzgruppe B versetzt worden. Die Einsatzgruppe B operierte damals im Mittelabschnitt im Gebiete Weißrutheniens mit dem Standort in Smolensk. Nachdem der Beschuldigte sich bei dem Chef der Einsatzgruppe, dem SS-Oberführer Naumann, in Smolensk gemeldet hatte, wurde er dem dieser untergeordneten SK 7a zugeteilt. Das SK 7a war im rückwärtigen Gebiet des AOK 9 eingesetzt. Es hatte im Juli 1941 Witebsk erreicht und war von dort über Welikij-Luki weiter nach Osten vorgestoßen. Ein Teilkommando des SK 7a lag in der Zeit von Oktober bis November 1941 in Kalinin, der östlichst gelegenen Stadt, die das SK 7a erreichte. Kalinin war nur z.T. in deutscher Hand. Kurz nachdem der Beschuldigte bei diesem Teilkommando, das unter dem Befehl des SS-Hauptsturmführers Matschke stand, eingetroffen war, mußte Kalinin unter dem Druck eines feindlichen Gegenangriffes geräumt werden. Das Teilkommando wurde nach Rshew zurückgeführt, wo damals das Hauptkommando lag (Bl.319). Rshew wurde etwa Mitte Dezember 1941 erreicht. Bei der Rückführung unterstützte der Beschuldigte den Kommandoführer Matschke maßgeblich, so daß er später hierfür mit dem KVD II.Kl. ausgezeichnet wurde. Nach etwa 2.wöchentlichem Aufenthalt in Rshew wurde das Kommando über Sytchewka, das ungefähr am 7.1.1942 erreicht wurde, und Wjasma nach Smolensk und von dort nach Witebsk beordert. Von Witebsk wurde es über Mogilew nach Gomel verlegt, um dort eine Ruhestellung zu beziehen. Es lag jedoch nur 8 Tage in Gomel und wurde von dort, nachdem der SS-Standartenführer Rapp das Kommando übernommen hatte, etwa Mitte Februar 1942 zum Einsatz nach Klinicy <sup>Verlegt</sup> beordert, das nunmehr regulärer Standort des SK 7a wurde. Etwa Ende April 1942 wurde es nach Gomel zurückverlegt. Von dort zog das Hauptkommando wieder in den Raum des AOK 9, zunächst nach Wjasma und von dort im Juni 1942 nach Sytochewka, von wo aus verschiedene Teilkommandos in der Umgebung, darunter in Rshew, gebildet wurden. In diesem Gebiet verblieb das SK 7a bis zum nächstfolgenden Jahr der Rückzug auf Smolensk erfolgte (Bl.322, 379, 380)..

47

Über die Tätigkeit des Einsatzkommandos wurden "Ereignismeldungen" herausgegeben, die über den Stab der Einsatzgruppe dem Amt IV des SRHA zugeleitet wurden. Nach der Ereignismeldung Nr.194 (Bl.10) vom 21.4.1942 sind vom SK 7a im Raum Klincy in der Zeit vom 3. bis 30.3.1942 1585 Juden, 45 Zigeuner sowie 27 Partisanen und Kommunisten liquidiert worden. Wegen seiner Zugehörigkeit zum SK 7a in dieser Zeit ergibt sich gegen den Beschuldigten der Verdacht, an den gemeldeten Erschießungen teilgenommen zu haben.

Der Beschuldigte bestreitet das (Bl.318 ff.). Ihm sei bekannt, daß die eigentliche Aufgabe des SK gewesen sei, zusammen mit ~~dem~~ dem AOK 9 Abwehr zu betreiben <sup>und</sup> Sicherungsaufgaben zu erfüllen. Daneben sei <sup>en</sup> gelegentlich Exekutionen durchgeführt worden, wie er annehme, von Partisanen und Spionen. Zu den Erschießungen im Gebiet von Klincy könne er aus eigenem Wissen nichts sagen, er habe daran sowie an anderen Exekutionen nicht teilgenommen und wisse davon nichts. Das sei Aufgabe von besonderen Kommandos gewesen. Er sei als Verwaltungsführer ebenso wie die ihm unterstellten beiden Verwaltungsbeamten, der Polizeisekretär Müller und der Polizeiassistent Krückemeyer, niemals zu Exekutionen zugezogen worden. Er habe zwar von einem Befehl gehört, wonach jeder Angehörige eines SK einmal bei Exekutionen mitgewirkt haben müsse. Dieser Befehl habe aber mindestens nicht für die Verwaltungsbeamten gegolten, die ihre Weisungen vom Amt II und nicht, wie die Exekutive vom Amt IV des RSHA bekommen hätten.

Im übrigen sei er Anfang März 1942 auf Befehl des Chefs des Kommandos zusammen mit Krückemeyer von Klincy aus nach Preßburg gefahren, um dort Marketenderwaren einzukaufen. Von Preßburg <sup>aus</sup> habe er unmittelbar seinen Urlaub angetreten und sei über Wien nach Braunschweig gefahren. Von hier aus sei er frühestens Mitte April, ohne ein genaues Datum angeben zu können, zur Einheit zurückgekehrt, die damals bereits wieder in Gomel gelegen habe. Dem Beschuldigten ist seine Einlassung nicht zu widerlegen.

Die Ermittlungen haben mit Sicherheit nicht ergeben, ob in dem in der Ereignismeldung Nr.194 genannten <sup>im Raume Klincy Erschießungen</sup> Umfänge ~~tatsächlich~~ stattgefunden haben. Es muß mit einer Übersetzung der in der genannten Meldung angegebenen Zahlen gerechnet werden. (vgl. auch Aussage Blume Bl.53 und Hüser Bl.522).

Der SS-Standartenführer Rapp, gegen den besonderes Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft in Essen - 29 Js 57/61 - schwebt, räumt zwar ein (Bl.313),

Aufgabe des SK sei auch die "Sonderbehandlung" d.h. gewaltsame Tötung von Juden und Zigeunern gewesen, es sei auch richtig, daß vom SK "Ereignismeldungen" zu fertigen gewesen seien. Seiner Erinnerung nach sei er aber z.Zt. der Fertigung der Ereignismeldung Nr. 194 noch nicht beim SK 7a gewesen. Er könne sich auch nicht erinnern, die Ereignismeldungen selbst unterschrieben zu haben. Die Liquidierung von Juden sei durch seine Teilkommandoführer durchgeführt worden; er könne sich nicht erinnern, daß diese ihm von Erschießungen von Juden im Gebiete von Klincy berichtet hätten.

Zeugen, die über Erschießungen gem. Ereignismeldung Nr.194 eigene Beobachtungen gemacht haben, haben sich nicht ermitteln lassen. Entweder wollen die Zeugen in der in Betracht kommenden Zeit nicht bei der Einheit gewesen sein, oder einem Exekutionskommando nicht angehört haben, so die Zeugen Krückemeyer (Bl.433), Pape (Bl.464), Radel (Bl.502), Schwarze (Bl.278) und Stedry (Bl.507). Der SS-Obersturmführer Foltis, der als Teilkommandoführer hauptsächlich Exekutionen durchgeführt haben soll (Bl.393, 521, 527) ist tot (Bl.353, 502), ebenso der SS-Obersturmführer Otto (Bl.452). Der frühere Obersturmführer Klaus Hueser (Bl.516 ff.) gibt allerdings zu, in Witebsk ein Erschießungskommando geführt zu haben (Bl.521). Das war aber zu einer Zeit, als der Beschuldigte dem Kommando noch nicht angehört hat. Indessen ergibt sich aus der Aussage des Zeugen Albert Müller, daß Erschießungen auch im Raume Klincy stattgefunden haben müssen. Müller ist als Verwaltungsbeamter einmal von dem SS-Obersturmführer Foltis hier bei der Erschießung von 20 Juden zugezogen worden. Er hat sich zwar nach seiner Aussage an der Erschießung selbst nicht beteiligt, kann auch die Namen der hierfür infrage kommenden Angehörigen des SK 7a angeblich nicht mehr nennen; er will lediglich die Wertsachen der Erschossenen in Empfang genommen und sie später an die Einsatzgruppe weitergeleitet haben (Bl.525). Auch der Beschuldigte Freuwört hat eingeräumt (Bl.540), in seiner Eigenschaft als Verwaltungsführer Uhren, Ringe und andere Wertsachen von Erschossenen entgegengenommen, sie registriert und an die übergeordnete Einsatzgruppe abgeführt zu haben. Daraus folgt zweifelsfrei, daß auch während der Zeit seiner Zugehörigkeit zum SK 7a Liquidierungen vorgenommen worden sind.

Daß mindestens anfänglich ein Befehl bestanden hat, wonach jeder Angehörige eines Kommandos, also auch die Verwaltungsbeamten, wenigstens einmal geschossen haben müssen (Bl.386), ist der Aussage des Zeugen Steinmle, Chef des SK 7a und Vorgänger des Rapp, zu entnehmen (Bl.94, 160), und wird von dem SS-Sturmführer Hueser (Bl.520) bestätigt. Auch der Beschuldigte will von einem solchen Befehl gehört haben. Durchgeführt wurde er jedoch, wenigstens zur Zeit der Zugehörigkeit des Beschuldigten zum SK 7a, nicht mehr. Steinmle gibt an, später den Befehl

99

nicht mehr erneuert zu haben. Vor allem haben die Verwaltungsangehörigen des Kommandos, auch das Personal der Küche, übereinstimmend bekundet, daß die Angehörigen der Verwaltung nicht zu Exekutivmaßnahmen herangezogen worden seien. Demgemäß hat keiner der vernommenen Zeugen bekunden können, soweit sie sich überhaupt seiner erinnern, daß der Beschuldigte zu Erschießungen herangezogen worden ist oder sich in irgendeiner Form daran beteiligt hat. Das ergibt sich aus den Aussagen der Zeugen Krückemeyer (Bl.425), Schwarze (Bl.278), der das für völlig ausgeschlossen hält, und Pape (Bl.465). Der Beschuldigte sei stets und ausschließlich mit Verwaltungsarbeiten beschäftigt gewesen. Der Chef des SK 7a zur damaligen Zeit, Rapp, will sich überhaupt nicht mehr an die Person und den Namen seines Verwaltungsführers erinnern. Der tätige Einsatz des Beschuldigten bei der Rückführung des Kommandos aus Kalinin ist nicht als eine Exekutivaufgabe anzusehen und spricht nicht gegen die Zeugenaussagen.

Ergibt sich aus den Feststellungen insoweit schon, daß der Beschuldigte während der Zeit seiner Zugehörigkeit zum SK 7a nicht an Erschießungen teilgenommen hat, so ist darüber hinaus seine Einlassung nicht zu widerlegen, daß er während des Monats März 1942 überhaupt vom Einsatzort Klincy abwesend und sich im Anschluß an eine Fahrt nach Preßburg in Braunschweig in Urlaub befand. In seinem Urlaubsort war es zwar nicht möglich, den genauen Zeitpunkt seines Aufenthalts dort zu ermitteln. Nur die Ehefrau des Beschuldigten weiß noch, daß der Ehemann vor Ostern, das am 5. und 6. April war, in Urlaub anwesend war (Bl.536). Der Zeuge K.S. Müller allerdings will sich nicht erinnern, daß der Beschuldigte mit Krückemeyer im März 1942 von Klincy aus zum Wareneinkauf nach Preßburg und anschließend in Urlaub gefahren ist, obwohl anzunehmen ist, daß er der Vertreter der beiden Genannten in den Verwaltungsgeschäften des Kommandos gewesen ist. Dagegen sei ihm bekannt, daß der Beschuldigte zum Zwecke des Einkaufs von Waren später von Sytchewka aus nach Prag gefahren und etwa 4 Wochen unterwegs gewesen sei (Bl.450 R). Der Beschuldigte ist der Ansicht, Müller <sup>müsse</sup> sich hier irren. Er sei von Sytchewka aus nach Prag zu einem SS-Lehrgang gewesen.

Dagegen hat der Zeuge Krückemeyer bestätigt, daß der Beschuldigte Mitte März 1942 den Auftrag erhalten habe, mit ihm und einem Fahrer zum Einkauf von Waren nach Preßburg zu fahren. Der Aufenthalt in Preßburg habe etwa 14 Tage gedauert. Der Beschuldigte Freuwört sei von Preßburg aus in Heimaturlaub gefahren, während er und der Fahrer nach Klincy zurückgekehrt seien, wo sie kurz nach Ostern wieder eingetroffen seien. Wenn auch genaue zeitliche Feststellungen nicht möglich waren, so ist hiernach doch mindestens nicht

widerlegbar, daß der Beschuldigte den größten Teil des Monats März 1942, als die Massenerschießungen stattgefunden haben, nicht in Klincy anwesend war. Nach alledem ist dem Beschuldigten eine Beteiligung an der Tat nicht nachzuweisen.

Die Tatsache, daß er überhaupt Angehöriger der SK 7a war, als diese Exekutionen durchführte, genügt nicht, um ihm deswegen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen. Die Teilnahme setzt einen bestimmten Tatbeitrag und, soweit die innere Tatseite in Betracht kommt, den Willen voraus, die Tat unterstützen zu wollen. Dieser Nachweis kann nicht geführt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Beschuldigte gegen seinen Willen zum SK 7a versetzt worden ist.

Soweit der frühere SS-Obersturmführer Hueser (Bl.516 ff.) einer strafbaren Beteiligung verdächtig ist, ist hier eine Zuständigkeit nicht gegeben. Die Entscheidung über dessen Verfolgung muß der Staatsanwaltschaft in Essen überlassen bleiben, da die Vernehmung zugleich in dem dort schwebenden Verfahren erfolgt ist.

12/11/44 2) Das Verfahren wird aus den Gründen des Vermerks zu 1) eingestellt.

3) Nachricht von der Einstellung dem Beschuldigten Bl.318

4) Das Zweitstück der Akten ist entsprechend dem Inhalt der Akten unter Einfügung von Abschriften der weiteren Protokolle einschl. dieser Verfügung zu ergänzen.

5) Zu schreiben an die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen August Freuwört wegen Beihilfe zum Morde

Bezug: Schreiben vom 28.3.1961 - 2 AR/z 96/60 -.

Anlage: 1 Schriftstück.

Ich habe das Verfahren gegen den Beschuldigten gem. Verfügung vom heutigen Tage eingestellt. Eine Abschrift des Einstellungsvermerks habe ich beigelegt.

Die Akten habe ich nunmehr zur Kenntnisnahme und Auswertung der Staatsanwaltschaft in Essen zu dem dort schwebenden Ermittlungsverfahren gegen Albert Rapp ( 29 Js 57/61) übersandt.

51

Die Entscheidung über die Verfolgung des früheren SS-Obersturmführers Hueser, jetzt wohnhaft in Hamburg-Harburg, Dempwolfstr.18 der angibt, als Leiter eines Kommandos an den Erschießungen mitgewirkt zu haben, überlasse ich der Staatsanwaltschaft in Essen, weil es zweckmässig erscheinen könnte, das Verfahren mit dem Verfahren gegen Rapp zu verbinden. Meine Zuständigkeit insoweit ist nicht mehr gegeben.

- 6) Abschrift des Einstellungsvermerks dem Schreiben zu 5) (ohne die in Klammer gesetzten Blattzahlen) beifügen.
- 7) H.OStA. z.Z.
- 8) Weitere Vfg. siehe Akten.
- 9) Weglegen.

Braunschweig, am  
Der Oberstaatsanwalt

7.8.61

*[Handwritten signature]*

v.Pl.gef. *[initials]*

*Gehr, 7/8.61*

*zur 3, 4, 5, 6.*

*8. Aug. 1961*

*[Handwritten mark]*

52

V.

- ✓ 1.) Schreiben unter Beifügung der Akten 1 Js 1144/60 StA Braunschweig  
u. 2 AR - Z 96/60 Zentrale Stelle

An die Staatsanwaltschaft Dortmund

46 Dortmund, Saarbrücker Str. 5 - 9

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts wegen Mordes  
hier: August Freuwört

Bezug: Dortiger Vorgang 45 Js 46/61

Anlagen: 5 Bände Akten

Nach Auswertung sende ich die mir von dem Oberstaatsanwalt in Koblenz überlassenen Vorgänge, <sup>der Staatsanwaltschaft Koblenz</sup> die in dem dortigen Verfahren als Beiakten geführt werden, mit Dank zurück.

- 2.) Reinschrift zu 1) mir zur Unterschrift  
3.) 1. Oktober 1964 (Eingang aus Karlsruhe?)

Berlin, den 18. September 1964

h  
Zur 1) 1 Schw. M. G. ab fr.  
Joh. 22.9.64  
Neubel 1 Le 22.9.1964

53

1 AR (RSHA) 87/64

An die  
Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht

46 D o r t m u n d  
Saarbrücker Straße 5 - 9

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichs-  
sicherheitshauptamtes wegen Mordes;

hier: August Freuwört

Bezug: Dortiger Vorgang 45 Js 46/61

Anlagen: 5 Bände Akten

Nach Auswertung sende ich die mir von dem Oberstaatsanwalt in  
Koblenz überlassenen Vorgänge der Staatsanwaltschaft Braunschweig,  
die in dem dortigen Verfahren als Beiakten geführt werden, mit  
Dank zurück.

Im Auftrage

Selle

Erster Staatsanwalt

Staatsanwaltschaft  
Karlsruhe

VI Ks 1/64

Karlsruhe, den  
Stefanienstraße 5  
Fernsprecher Nr. 20141

15. September 1964 <sup>54</sup>

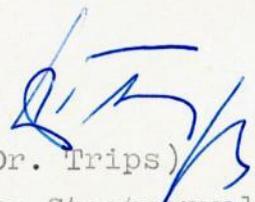
23 SEP 1964

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21  
Turmstrasse 91

-Arbeitsgruppe- zu 1 AR (RSHA) 87/64

Einen Vorgang August Freuwört habe ich bei den umfangreichen Ehrlingerhandakten nach Durchsicht der Vernehmungsverzeichnisse nicht finden können. Der frühere Sachbearbeiter, der sich jetzt als Landgerichtsrat beim Landgericht Karlsruhe befindet, konnte sich auf Anfrage an diese Namen auch nicht entsinnen.

  
(Dr. Trips)

Erster Staatsanwalt

1 AR (RSHA) **17** /64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~und BA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964  
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des  
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im  
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den **23. SEP. 1964**  
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Im Auftrage

*Handwritten signature*

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

**Abteilung I**  
I 1 - KJ 2

Le

Eingang: **21. OKT. 1964**  
Tgb. Nr.: **3262/64 N**  
Krim. Kon.: **3**  
Sachbearb.: \_\_\_\_\_

56

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA  
wegen Mordes (NSG)  
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 - )

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?  
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?  
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

57

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KI 2 - 3262 / 64 - N -

1 Berlin 42, den 1. I. 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: ✓ 52. OKT. 1964

2. UR mit 1 Personalheft  
dem  
Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen -  
Sonderkommission Z -  
z. H. v. Herrn KOK S e t h  
- o.V.i.A. -

LKPA NIEDERSACHSEN  
Sonderkommission - Z -  
Eingang 05. Okt. 1964  
TB. NR.: 1460/64

3 H a n n o v e r  
Am Welfenplatz 4

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964  
mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1  
d. A. Genannten zu veranlassen. *(prinzipiell festzusetzen Lt. St. J. U.)*

Im Auftrage:  
*Roggenbin*

Do

Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
Tgb. Nr. 1460/64 (VI)

Polizeidirektion  
Braunschweig  
Eing. - 8. OKT. 1964  
Tgb. Nr. ....

Hannover, den 3. 10. 1964

W. g. R.

Lkp. Hans Bräuninger

Landeskriminalpolizeistelle  
Braunschweig  
Eing. 8. OKT. 1964  
Hilf. Tgb. Nr. 15941/64  
Dienst. 5. KK  
Tgb. Nr. 863/64 Hil

acc. i. B. zum Vernehmung f. Fr.

f. H.  
W. g. R.

5.KK.

Braunschweig, den 19. 10. 1964

Vorgeladen erscheint der Reg.-Insp. i.R.

August Freuwört,  
geb. am 11. 3. 1907 in Lutter a. Bg.,  
wohnhaft in Braunschweig, Eichthalstr. 32

und erklärt auf Befragen:

Über meinen Lebenslauf habe ich bereits in meiner Vernehmung am 17. 10. 1961 - Bl. 26 und folgende d.A. - ausführliche Angaben gemacht.

Zu den einzelnen Punkten des Fragebogens - Bl. 56 d. A. - äussere ich mich wie folgt:

Zu 1): 1. 5. 1939 bei der Sicherheitspolizei in Braunschweig eingetreten und mit Wirkung vom 1. 7. 1941 zum RSHA versetzt.

Zu 2): Referat II C 4

Zu 3): Regierungs-Inspektor

Zu 4): nein. Etwa von November 1941 bis Juli 1942 wurde ich als Verw.-Führer zum SK 7 a in Rußland und von April 1944 bis zum Zusammenbruch zum Chef der Sicherheitspolizei und des SD als Verw.-Angehöriger abgeordnet.

Zu 5): entfällt

zu 6): Oktober 1943 SS-Obersturmführer (Angleichungsdienstgrad zum Reg.-Insp.)

Zu 7): Reg.-Inspektor bzw. SS-Obersturmführer

Zu 8): Verwaltungsaufgaben (Besoldung, Reisekosten, Instandsetzung von Dienstgebäuden und Diensträumen)

Zu 9): ✓ Reg.- Rat Meier, jetzt wohnhaft in Nienburg

Zu 10): Dienstaufsicht als Referatsleiter

Zu 11): nein

Zu 12): nein

Zu 13): ✓ Voruntersuchung gegen Albert Rapp u. A. wegen Mordes StA. Dortmund Az.: 45 Js 46/61. Verfahren ist noch nicht abgeschlossen

Zu 14): nein

Meine Angaben entsprechen in allen Punkten der Wahrheit.

Die Vernehmung wurde laut diktiert, ich habe alles verstanden und erkenne die Richtigkeit durch meine Unterschrift an.

Geschlossen:

*[Handwritten Signature]*  
( Hülsen ) KM

..... *[Handwritten Signature]* .....

Geschrieben:

*[Handwritten Signature]*  
Angestellte

Polizeidirektion Braunschweig  
Landeskriminalpolizeistelle  
Tgb. Nr. 15971/64- 863/64/5 -

Braunschweig, den 19. 10. 64

- 1. Tagebuch austragen
- 2. Urschriftlich

dem  
Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
-Sonderkommission Z -

Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
Eing. 21. OKT. 1964  
Z.-Tgb. Nr.: 1460/64

3 ) Hannover

Nach Erledigung zurückgesandt. / Hs.

*1) Tgb. 2 verworfen  
2) KB 2/3 Pa 23  
10.*

Im Auftrage

*[Handwritten Signature]*  
Globisch  
Kriminalhauptmeister

**Abteilung I**  
I 1 - KJ 2  
Eingang: 23. OKT. 1964  
Tgb. Nr.: *g. 3262/64-11*  
Krim. Kom.: *[Handwritten Signature]*  
Sachbearb.: *[Handwritten Signature]*

*dem Herr Legenfeld  
Der Herr*

*Jama Pol. Pres. - Kriminalpolizei - abt I - K 71*

*in Berlin*

*2.4 Krim. Kom.*

*Ausgew.  
[Handwritten Signature]*

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KI 2 - 3262 / 64-N-

1 Berlin 42, den 30.10.1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. austragen: 30. OKT. 1964

2. Urschriftlich mit Personalheft und  $\frac{1}{2}$  Beiakte

dem

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
z.H. v. Herrn EStA Severin -  
o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21

Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 55 d.A. -  
zurückgesandt.

Im Auftrage:

*Roggenbin*

Do

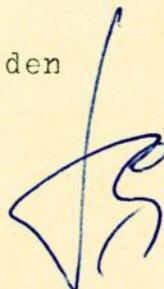
Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. Beiakten trennen.
3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.  
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)
4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl. ) genannt ist.
- ✓ 2. Als AR-Sache weglegen.
6. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den



20.11.64